

# Energieeffizienz-Tool für KMU

Prozesse, Heizung, Lüftung, Beleuchtung, IT: Ohne Energie läuft beim Gewerbe nichts. Doch häufig werden Strom und Öl wenig effizient genutzt. Der Gewerbeverband Basel-Stadt lanciert nun zusammen mit den Industriellen Werken Basel ein Effizienz-Tool.

Pieter Poldervaart

Während Grossunternehmen eigene Stellen haben, um Energie und Ressourcen möglichst sparsam einzusetzen, fehlt den meisten Gewerbebetrieben Zeit und Personal. Die Folge: Man weiss zwar, dass die Büros schlecht isoliert, die Beleuchtung veraltet und die Kühlanlage verbesserungsfähig wäre, doch das tägliche Geschäft hat Vorrang. So kommt es, dass bei KMU beträchtliche Effizienzpotenziale brach liegen.

## «Ohne viel Administration»

Der Gewerbeverband Basel-Stadt verspricht nun gemeinsam mit den Industriellen Werken Basel (IWB) Abhilfe. Unter dem Namen «KMU-Modell Basel» wird ein Tool lanciert, das den Firmen auf die Energiesprünge helfen soll. An der Medienkonferenz Mitte Mai wurde deutlich, was umweltbewusste Gewerbler erwarten: «Das Hilfsmittel muss einfach umsetzbar, kostengünstig, mit wenig Administration belastet, leicht verständlich und professionell begleitet sein», zählte Gewerbeverbandsdirektor Peter Malama die Kriterien auf. Und das «KMU-Modell Basel» komme den Anforderungen nach, ist er überzeugt.

## Regelmässiger Rapport

Als Start sieht das Modell eine Online-Anmeldung vor, wobei auf die Vorarbeit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) abgestützt wird. Online kann jeder Betrieb berechnen lassen, wie gross sein Energiesparpotenzial ist und welche Kosten bei einer Teilnahme beim «KMU-Modell Basel» auf ihn zukommen.

Nach einem ersten persönlichen Energie-Check-up erstellt der Berater der IWB eine Liste von kurz-, mittel- und langfristigen Massnahmen. «Sie alle müssen sich rechnen, und zwar Massnahmen in der Infrastruktur innert vier, Massnahmen in der Gebäudehülle innert acht Jahren», erklärte Roger Ruch, Leiter der IWB-Energieberatung. Als Ergebnis liegt ein auf zehn Jahre angelegter und spezifisch auf die Firma zugeschnittener Massnahmeplan vor, über deren Umsetzung die KMU jährlich zu rapportieren hat.

## Profit auf Jahre hinaus

Die Förderaktion ist nicht gratis, rechnet sich aber trotzdem. Am Beispiel von 100'000 Franken Energiekosten gerechnet kostet die Teilnahme im ersten Jahr 2875 Franken, ab dem zweiten Jahr gut 2000 Franken. Über die zehn Jahre des Programms schätzt Ruch mit Einsparungen bei den Energiekosten von 28'000 Franken, was einen Nettonutzen von 7000 Franken bedeutet. Allerdings ist das nicht alles: So wird die Untersuchung im ersten Jahr vom Kanton zu 40 Prozent subventioniert; zweitens gibt es ebenfalls kantonale Fördergelder etwa für die Fenstersanierung; Bereiche, die nicht subventioniert werden, erhalten einmalig im Jahr der Installation eine Förderung für eingesparte Wärme und Strom; und schliesslich wirken die Investitionen auch nach Abschluss des Massnahmenpakets weiter und helfen auf Jahre hinaus, Kosten zu sparen.

## Mieter müssen warten

Finanziert wird die Aktion aus dem kantonalen Energiesparfonds, der dank einer Förderabgabe jährlich mit zehn Millionen Franken geäufnet wird. Während in den vergangenen Jahren vor allem Aktionen bei Privathaushalten und Grossprojekte wie etwa das Geothermie-Kraftwerk Zuschüsse erhielten, profitiert jetzt das Gewerbe. Die IWB sind jedenfalls auf einen

Gewerbe und IWB vereint für mehr Energieeffizienz bei KMU. Bild Priska Haldner

## Zehn Jahre sun21

pld. Dieses Jahr findet der Basler Energiegipfel zum 10. Mal statt. Neben öffentlichen und Fachveranstaltungen bildet der dritte Schweizer Biomassegipfel am 21. Juni einen Schwerpunkt. [www.sun21.ch](http://www.sun21.ch)

Ansturm der KMU gewappnet und bilden drei zusätzliche Berater aus, die auch während der zehnjährigen Umsetzungsphase bei Fragen zur Verfügung stehen. Noch ungeklärt ist die Frage, wie man bei KMU vorgehen soll, die in einem Gebäude eingemietet sind, das dringend saniert werden soll. «Wir sind aktuell daran, zu klären, wie auch bei solchen Mietverhältnissen Massnahmen in die Gebäudehülle gefördert werden könnten», stellte Heinrich Schwendener, Leiter Dienstleistungen und Produkte bei den IWB, in Aussicht.

## Doppelter Profit fürs Gewerbe

Das Gewerbe jedenfalls tue gut daran, die Chance wahrzunehmen, warb Peter Malama. Denn zum einen sanken mit mehr Energieeffizienz die Kosten für Strom und Heizenergie. «Zum ändern sind bei jedem nachhaltigen Heizsystem über zehn Gewerbetreibende involviert: Planer, Solarfachleute, Dachdecker, Heizungsinstallateure, Sanitäre, Elektriker, Maler, Spengler, Schreiner, Plattenleger und Ofenbauer», zählte Malama die Nutzniesser auf. Jeder Franken, der in solche Projekte gehe, sei mindestens auch ein Franken für das lokale Gewerbe.

